

Der Teufelsbuckel von Gündelbach

Kommt man von Schützingen auf der L1131 nach Gündelbach liegt auf der rechten Seite unübersehbar eine Erhebung, die im Volksmund „Teufelsbuckel“ genannt wurde.

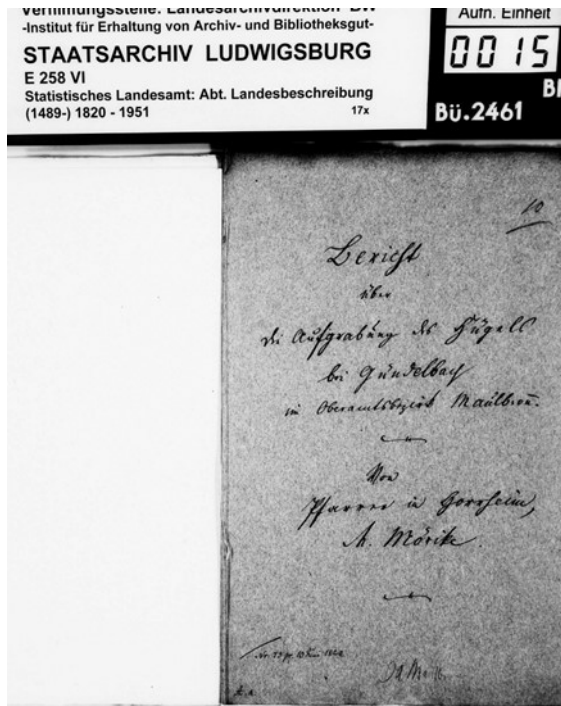


Gerne würde man darin einen keltischen Grabhügel erkennen und die Neugierde, was es damit auf sich hat, führte im Jahre 1824 zu einer Exploration.

Der Grabungsbericht und die Transkription von Lisbeth Teunißen ist nachfolgend dokumentiert.

Der Grabungsbericht ist dem Staatsarchiv Ludwigsburg entnommen.

<https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/olf/struktur.php?bestand=17681&klassi=002.033&anzeigeKlassi=002.033.001>



*Bericht über die Aufgrabung
des Hügels bei Gündelbach
im Oberamtsbezirk
Maulbronn*

Von Pfarrer in Horrheim

A. Mörke

(ein Vetter des Dichters Eduard Mörke)

Man wird d. Überbleibsel,
die in jedem Fall eine
längst verfloßene Zeit be-
kunden, der Aufmerksamkeit jedes
wissenschaftlich gebildeten
Menschen werth sind, so sind
es auch die beiden großen
uralten Hügel bei
Gündelbach.

Der eine Hügel liegt
eine Viertelstunde von dem
Ort entfernt auf erhöhtem
Ackerfeld; der andere ganz
nahe am Ort, im Wiesen-
grund, fast an dem kleinen
Metterbach.

Und zwar ist es nur der letztere,
über dessen Aufgrabung von
Börsch berichtet wird; ob-
gleich auch dem Anderen
weitere unten noch Erwähnung
geschehen soll.

Der in dem Wiesengrund
liegende Hügel - der Gegenstand

Wenn vorher die Überbleibsel, die
in jedem Fall eine längst
verfloßene Zeit beurkunden, der
Aufmerksamkeit jedes
wissenschaftlich gebildeten
Menschen werth sind, so sind es
auch die beiden großen uralten
Hügel bei Gündelbach.

Der eine derselben liegt eine
Viertelstunde von dem Ort
entfernt auf erhöhtem Ackerfeld;
der andere ganz nahe am Ort, im
Wiesengrund, fast an dem kleinen
Metterbach.

Und zwar ist es nur der letztere,
über dessen Aufgrabung von
unterzogenem Bericht erstattet
wird; obgleich auch dem Anderen
weitere unten noch Erwähnung
geschehen soll.

Der in dem Wiesengrund liegende
Hügel - der Gegenstand

dieses Bericht - ist von so un-
 erwarteter Lage, von so auff-
 fallender Größe, u. von solcher
 regelmäßigen Form, dass er von
 jeher das Angesicht
 Vorbeigehender notwendig auf
 sich ziehen mußte.

Doch ist derselbige noch niemals
 aufgegraben, noch seiner auch in
 einer vaterländischen Schrift
 Meldung gethan worden.

Schon seine Lage, indem er sich
 mitten im Wiesenthal erhebt, ist
 höchst merkwürdig und mußte
 schon unzählige mal den Gedanken
 erregen, wie kommt ein Hügel
 besonders von so beträchtlicher
 Erhabenheit hierher?

Nicht bloß aber seine Lage im
 Wiesenthal, sondern auch seine
Größe ist auffallend und man wird
 nicht zu viel sagen, was man
 behauptet, daß wohl im ganzen
 Vaterland unter allen schon auf-

dieses Bericht - ist von so un-
 erwarteter Lage, von so auff-
 fallender Größe, u. von solcher
 regelmäßigen Form, dass er von
 jeher das Angesicht
 Vorbeigehender notwendig auf
 sich ziehen mußte.

Doch ist derselbige noch niemals
 aufgegraben, noch seiner auch in
 einer vaterländischen Schrift
 Meldung gethan worden.

Schon seine Lage, indem er sich
 mitten im Wiesenthal erhebt, ist
 höchst merkwürdig und mußte
 schon unzählige mal den Gedanken
 erregen, wie kommt ein Hügel
 besonders von so beträchtlicher
 Erhabenheit hierher?

Nicht bloß aber seine Lage im
 Wiesenthal, sondern auch seine
Größe ist auffallend und man wird
 nicht zu viel sagen, was man
 behauptet, daß wohl im ganzen
 Vaterland unter allen schon auf-

2
 abgegrabener Hügel bei
 diesem bei Gündelbach an
 Größe & Höhe.
 Aber so ist es seine pyrami-
 dentale Form, welche Erwähnung
 rüch & würd. In so hohem an
 seinen Substrat hin zu, so
 wie von seiner ganzen
 Oberfläche mit seiner pyrami-
 dentalen Form, als es wirklich
 ist.
 Diese merkwürdige Erhöhung
 führt bei den Einwohnern von
 Gündelbach den Namen Bügel,
 welches aus dem altheutschen
 Wort „Bühel“, das so viel als Hügel
 bedeutet, entstanden ist.
 Auch hört man denselben dann u.
 wann Teufelsbühel nennen, etwa
 wie jener römische Grenzwall, der
 durch einen Theil unseres
 Vaterlandes geht beim Volk
Teufelsmacher heißt.
 Daß dieser Hügel ein bloßes Spiel
der Natur sey, ist durchaus
 unannehmbar u. zwar aus
 folgenden Gründen:

gegrabenen Hügeln keiner diesem
 bei Gündelbach an Größe
 gleichkommt.

Ebenso ist es seine symmetrische
Form, welche Bewunderung erregt.
 Denn er könnte an seinem unteren
 Umkreis, so wie an seiner ganzen
 Oberfläche nicht schöner gerundet
 sein, als er es wirklich ist.

Diese merkwürdige Erhöhung führt
 bei den Einwohnern von
 Gündelbach den Namen Bügel,
 welches aus dem altheutschen
 Wort „Bühel“, das so viel als Hügel
 bedeutet, entstanden ist.

Auch hört man denselben dann u.
 wann Teufelsbühel nennen, etwa
 wie jener römische Grenzwall, der
 durch einen Theil unseres
 Vaterlandes geht beim Volk
Teufelsmacher heißt.

Daß dieser Hügel ein bloßes Spiel
der Natur sey, ist durchaus
 unannehmbar u. zwar aus
 folgenden Gründen:

1) Es wäre doch höchst seltsam, daß die Natur bloß in diesem Thale einen solchen Hügel sollte gebildet haben, der von so vollkommener Symmetrie ist, da man doch sonst nirgendwo solche Gebilde von Natur antrifft u. noch jede ähnliche, wenn gleich kleinere Hügel, als Werk menschlicher Hände erfunden wurde. Eine solche Annahme scheint viel schwieriger, als die Annahme seines Ursprungs durch Menschenhände.

2) Auch die in beträchtlicher Tiefe gefundenen Gegenstände, welche weiter unten näher bezeichnet werden sollen, zeugen dafür, daß derselbe nicht von Natur entstanden, sondern durch menschliche Arbeit u. Kunst errichtet sey.

3.) Ein hauptsächlichlicher Grund aber dagegen, daß derselbe bloß durch die Natur gebildet sey, ist folgender Umstand. Es befindet sich nämlich eine Viertelstunde von demselben, nicht auf dem Wiesengrund

- 1.) Es wäre doch höchst seltsam, daß die Natur bloß in diesem Thale einen solchen Hügel sollte gebildet haben, der von so vollkommener Symmetrie ist, da man doch sonst nirgendwo solche Gebilde von Natur antrifft u. noch jede ähnliche, wenn gleich kleinere Hügel, als Werk menschlicher Hände erfunden wurde. Eine solche Annahme scheint viel schwieriger, als die Annahme seines Ursprungs durch Menschenhände.
- 2.) Auch die in beträchtlicher Tiefe gefundenen Gegenstände, welche weiter unten näher bezeichnet werden sollen, zeugen dafür, daß derselbe nicht von Natur entstanden, sondern durch menschliche Arbeit u. Kunst errichtet sey.
- 3.) Ein hauptsächlichlicher Grund aber dagegen, daß derselbe bloß durch die Natur gebildet sey, ist folgender Umstand. Es befindet sich nämlich eine Viertelstunde von demselben, nicht auf dem Wiesengrund

sondern auf dem, unter dem
 Thal sich hinziehenden hochliegenden Ackerfeld ein
 anderer Hügel, der zwar allerdings nicht
 mehr ganz seine ursprüngliche Form trägt,
 sondern durch Abbauen vieles von seiner
 Größe verloren hat. Aber es ist doch sehr
 natürlich

...beide Hügel in Beziehung aufeinander zu
 betrachten, u. nichts zwischen, als daß der
 eine wie der andere eine gleiche Größe, ...

... Bestimmung u. Entstehung gehabt hat.
 Eine solche Ähnlichkeit aber kann nicht
 wohl als Spiel der Natur, sondern vielmehr
 als ein absichtliches, einer gewissen
 Bestimmung gewidmetes Menschenwerk
 betrachtet werden.

Sollte man im Voraus irgend einen
 Ursprung nachweisen, so möchte man
 denselben für römisch halten, theils
 deswegen weil ähnliche Hügel, die im
 Vaterland schon aufgegraben worden,
 sind, sich als Hügel römischen....

sondern auf dem, unter dem
 Thal sich hinziehenden hochliegenden Ackerfeld ein
 anderer Hügel, der zwar allerdings nicht
 mehr ganz seine ursprüngliche Form trägt,
 sondern durch Abbauen vieles von seiner
 Größe verloren hat. Aber es ist doch sehr
 natürlich

...beide Hügel in Beziehung aufeinander zu
 betrachten, u. nichts zwischen, als daß der
 eine wie der andere eine gleiche Größe, ...

... Bestimmung u. Entstehung gehabt hat.
 Eine solche Ähnlichkeit aber kann nicht
 wohl als Spiel der Natur, sondern vielmehr
 als ein absichtliches, einer gewissen
 Bestimmung gewidmetes Menschenwerk
 betrachtet werden.

Sollte man im Voraus irgend einen
 Ursprung nachweisen, so möchte man
 denselben für römisch halten, theils
 deswegen weil ähnliche Hügel, die im
 Vaterland schon aufgegraben worden,
 sind, sich als Hügel römischen....

Wappung besuende fahr. Grill
 chadweges, weil der Ort Gündelbach
 selbst unter seiner Weinberg-
 ung seiner solchen Bezirk
 hat der die Römersteige
 heißt.

Alle diese Umstände zusammen
 genommen mußten endlich
 einmal den Forschungsgeist eines
 Menschen auf sich ziehen, u. in irgend
 Jemand den entschiedenen Wunsch
 erregen, daß zur Untersuchung
 wenigstens nur einer der Hügel
 geschritten werden möchte.

Es war zuerst der hiesige
 Schulmeister Haußer, welcher
 den Entschluß faßte, dem
 statistischen-topographischen Bureau
 Nachricht

... von dem Hügel in dem Thal bei
 Gündelbach zu geben, welches im Februar
 dieses Jahres geschah.

Diese Anzeige wurde auch so günstig
 aufgenommen, daß durch Herrn Professor
 Memminger die Antwort erfolgte, daß das
 Finanz-Ministerium zur Über-

... Ursprungs befunden habe, theils
 deswegen, weil der Ort Gündelbach unter
 seinen Weinbergen auch einen solchen
 Bezirk hat der die Römersteige heiße.

Alle diese Umstände
 zusammengenommen mußten endlich
 einmal den Forschungsgeist eines
 Menschen auf sich ziehen, u. in irgend
 Jemand den entschiedenen Wunsch
 erregen, daß zur Untersuchung
 wenigstens nur einer der Hügel
 geschritten werden möchte.

Es war zuerst der hiesige Schulmeister
 Haußer, welcher den Entschluß faßte, dem
 statistischen-topographischen Bureau
 Nachricht

... von dem Hügel in dem Thal bei
 Gündelbach zu geben, welches im Februar
 dieses Jahres geschah.

Diese Anzeige wurde auch so günstig
 aufgenommen, daß durch Herrn Professor
 Memminger die Antwort erfolgte, daß das
 Finanz-Ministerium zur Über-

nahm die Kosten der Aus-
 grabung bereit sey, daß
 daß von Herrn in Form
 sein die Aufgrube der Le-
 besterung unter seine Lei-
 tung nehmen möchte. Zu-
 gleich wird vorher eine
 Ausmessung des Hügels ge-
 wünscht.

Bei diesem sogleich vorgenommenen
 Geschäft der Ausmessung ergab sich
 folgendes Resultat:

Die Peripherie des Hügels betrug ganz
 unten im Decim. Maß

(Umfang) 44 Ruth, 8 Fuß (128,35m)

Der Durchmesser 14 R, 2 $\frac{106}{157}$ Fuß (40,5m)
 (Der Hügel ist demnach kreisrund)

Der Inhalt der Bodenfläche des Hügels
 159 Quadrat-Ruthen, 19 Quadrat-Fuß
 (ca. 13 Ar)

Etwaiger Cubik-Inhalt 759, 288 $\frac{1}{2}$
 Cubikfuß (ca. 17854m³)

Oberfläche des Hügels 198 Quadrat-Ruten
 (ca. 1608 m²)

Höhe desselben 19 $\frac{1}{2}$ Fuß (5,60m)

Übrigens ist der Hügel nicht mehr von
 spitziger Form, wie er nach der Tradition
 der Leute ehemals gewesen.....

... nahm die Kosten der Aus-
 grabung bereit sey, und daß der Pfarrer in
 Horrheim die Ausführung der
 Untersuchung unter seine Leitung nehmen
 möchte. Zugleich wurde vorher eine
 Ausmessung des Hügels gewünscht.

Bei diesem sogleich vorgenommenen
 Geschäft der Ausmessung ergab sich
 folgendes Resultat:

Die Peripherie des Hügels betrug ganz
 unten im Decim. Maß

(Umfang) 44 Ruth, 8 Fuß (128,35m)

Der Durchmesser 14 R, 2 $\frac{106}{157}$ Fuß (40,5m)
 (Der Hügel ist demnach kreisrund)

Der Inhalt der Bodenfläche des Hügels
 159 Quadrat-Ruthen, 19 Quadrat-Fuß
 (ca. 13 Ar)

Etwaiger Cubik-Inhalt 759, 288 $\frac{1}{2}$
 Cubikfuß (ca. 17854m³)

Oberfläche des Hügels 198 Quadrat-Ruten
 (ca. 1608 m²)

Höhe desselben 19 $\frac{1}{2}$ Fuß (5,60m)

Übrigens ist der Hügel nicht mehr von
 spitziger Form, wie er nach der Tradition
 der Leute ehemals gewesen.....

... seyn soll, sondern hat von dieser Form
Form mag d. nach so viel ver-
loren, daß seine obere Peripherie
wie bei 50 Schritten beträgt
u. er wohl 8 bis 10 Schritte
höher gewesen seyn mag.

Nach dieser Ausmessung,
u. nachdem auch dem Schulmeister
von Gündelbach, welcher den Hügel
als einen Besoldungstheil von der
dortigen Commune zu genießen hat,
eine Entschädigung von 20 f. bestimmt
worden war, wird die Wieder-
aufgrabung der Gräber
angefangen worden gegeben
u. die Aufgrabung u. Ausmessung
dieser Gräber zu lassen.

Dieselbe wurde nun sogleich
begonnen u. theilte sich in
2 Versuche.

Der erste Versuch ist außer-
ordentlich kostbar u. die
Gräber sind u. nördlichen Theil
an, von dem Wiesengrund an,
ein 68 Fuß langer, und 10
Fuß breiter Graben bis zum

... seyn soll, sondern hat von dieser Form
nach u. nach so viel verloren, daß seine
obere Peripherie bei 50 Schritten
beträgt...

u. er wohl 8 bis 10 Schritte höher gewesen
seyn mag.

Nach dieser Ausmessung u. nachdem auch
dem Schulmeister von Gündelbach,
welcher den Hügel als einen
Besoldungstheil von der dortigen Commune

... zu genießen hat, eine Entschädigung
von 20 f. (Gulden?) bestimmt worden war,
wurde dem Unterzeichneten der
erneuerte sehr...

... angenehme Auftrag gegeben die
Aufgrabung nunmehr vornehmen zu
lassen.

Dieselbe wurde nun sogleich begonnen u.
theilte sich in 2 Versuche.

Der erste Versuch ganz ..eils
bestand darin, daß von der nördlichen
Seite her...

... von dem Wiesengrund an ein 68 Fuß
langer, und 10 Fuß breiter Graben bis zum
....

Mittelpunkt gezogen wurde.
 Bei der Ungewisheit nemlich von welcher
 Seite die Arbeit begonnen werden sollte,
 entschied die Aussage einiger Personen....
daß sich ehemals von Norden her ein
 gewölbter Eingang in den Hügel befunden
 habe.

Schon dieser erste, bis in den Mittelpunkt
 fortgesetzte Graben war eine große Arbeit
 ...
 ... weil bald das ganze aufgegrabene
 Erdreich
 aus dem Hügel hinweggetragen werden
 mußte, auch die Tiefe desselben im
 Mittelpunkt des Hügels ...

sich auf 23 Fuß belief, so daß man sich nun
 völlig auf dem Wiesengrund befand,
 sondern auch Wasser zum Vorschein kam

Das Erdreich war von dreierlei Art. Es
 zeigte sich schichtenweise, bald als
 rötlicher Leimenboden

bald als blaue, bald
als vollkommen schwarze u.
sehr fette Thonerde.

Nachdem dieser erste Versuch
beendet worden war,
ohne daß man auf irgendeine
altertümliche Merkwürdigkeit gestoßen
war, so wurde dem
stat. Topogr. Bureau hiervon
schuldige Nachricht gegeben, welches die
Güte hatte, zu erwiedern,
daß man, um zur völligen Gewissheit zu
gelangen, geneigt sey, ...

... bald als blaue, bald als vollkommen
schwarze u. sehr fette Thonerde.

Nachdem dieser erste Versuch beendet
worden war,
ohne daß man auf irgendeine
altertümliche Merkwürdigkeit gestoßen
war, so wurde dem
stat. Topogr. Bureau hiervon

schuldige Nachricht gegeben, welches die
Güte hatte, zu erwiedern,

daß man, um zur völligen Gewissheit zu
gelangen, geneigt sey, ...

... die Arbeit noch weiter fortsetzen zu
lassen.

Dieser Entscheidung gemäß wurde nun zu
Ende des Mai u. zu Anfang des Juni die
Ausgrabung fortgesetzt.

Dieser Entscheidung gemäß wurde nun zu
Ende des Mai u. zu Anfang des Juni die
Ausgrabung fortgesetzt.

Dieser zweite Versuch war eine aber so ...
... große, von noch größerer Arbeit als die
erste. Denn, um den Mittelpunkt in einem
recht großen Umfang gewinnen zu
können,
... wurde ein Kessel zu graben
unternommen,

Dieser zweite Versuch war eine aber so ...

... große, von noch größerer Arbeit als die
erste. Denn, um den Mittelpunkt in einem
recht großen Umfang gewinnen zu
können,

... wurde ein Kessel zu graben
unternommen,

6.
 Der oberste Umfang
 nicht weniger, als 108
 Fuß, der Durchmesser 34
 Fuß, die Fläche 1320
 Quadratfuß, woraus man leicht
 erseht, welche Maß. man
 auf dem Hügel hin-
 weggeschafft werden mußte,
 um eine solche Ausführung
 derselben zu Stande zu
 bringen.
 Diese Arbeit war nicht
 ganz leicht.
 Denn es waren bald
 nach dem man den Kessel
 ausgegraben hatte
 gefunden, etwa in einer Tiefe
 von 6. Fuß, mehrere
 nicht unbedeutende Stücke
 Eisen, ein Messer, ein
 Hufeisen, ein Sporn, ein
 Steigbügel, auch etliche
 andere kleinere Stücke ...
 deren Bestimmung nicht
 angegeben werden kann,
 auch Knochen, ihrer Größe
 nach wahrscheinlich von einem
 Pferd, u. mehrere

Dessen oberster Umfang nicht weniger als 108 Fuß, der Durchmesser 34 Fuß

u. das Quadratmaß der Bodenfläche 1320 Quadratfuß beträgt,

woraus ein solches Maß von Erde aus dem Hügel hinweggeschafft werden mußte,

.... um eine solche Ausführung derselben zu Stande zu bringen.

Diese war nun nicht ganz fruchtlos.

Sondern es waren bald nachdem man den Kessel aufzugraben angefangen hatte, etwa in einer Tiefe von 6 Schuhen, mehrere

nicht unmerkwürdige Stücke Eisen, ein Messer, ein Hufeisen, ein Sporn, ein Steigbügel, auch etliche andere kleinere Stücke ...

... deren Bestimmung nicht angegeben werden kann,

auch Knochen, ihrer Größe nach wahrscheinlich von einem Pferd,

u. mehrere

liegende Stücke von irdenem
Geschirr ausgegraben. Diese
letzten wiederholten sich noch
öfters, indem man selbst in der
untersten Tiefe noch auf
solche irdenen Stücke vorfand. Auch stieß
man mehrmals
auf Stollen, wo sich Kohlen befanden
u. wo es schien, daß hier ein Feuer
gewesen seyn möchte. Übrigens
wurde so weit in der Bodenfläche des
Kessels fortgegraben, bis man 2 Schuhe
Tief im Wiesengrund war u. bis wieder
Waßer zum Vorschein kam.

Was nun jene Stücke von irdenem
Geschirr (wovon durchaus ein größeres zu
finden war) betrifft, so ist es doch
immer merkwürdig, daß
dieselben in solcher Tiefe aufgefunden
wurden. Ob sie aber
auf einen römischen
Ursprung hindeuten, ließe

liegende Stücke von irdenem Geschirr
aufgegraben. Diese

letzten wiederholten sich noch

öfters, indem man selbst in der

untersten Tiefe noch auf

solche irdenen Stücke vorfand. Auch stieß
man mehrmals

auf Stollen, wo sich Kohlen befanden

u. wo es schien, daß hier ein Feuer
gewesen seyn möchte. Übrigens

wurde so weit in der Bodenfläche des

Kessels fortgegraben, bis man 2 Schuhe

Tief im Wiesengrund war u. bis wieder
Waßer zum Vorschein kam.

Was nun jene Stücke von irdenem

Geschirr (wovon durchaus ein größeres zu
finden war) betrifft, so ist es doch

immer merkwürdig, daß

dieselben in solcher Tiefe aufgefunden
wurden. Ob sie aber

auf einen römischen
Ursprung hindeuten, ließe

Ich bleib sehr Mühselig
 dabei mit wirklich römischen
 Waren bestimmet, die
 schon Wunden bestimmet, die
 wenigstens etwa nachsehen,
 ob das ganze für ein
 römisches Werk, b. bapen-
 das für ein Grabmal
 anzusehen sey.
 Wenn nun gleich dieses große Werk
 der Aufgrabung
 dieses Hügels einige Kosten verursacht
 hat, so rentierte doch dieser
 in jedem Fall aus der grauen
 Vorzeit herrührende
 Hügel, daß seiner
 Aufgrabung und Erforschung dieses
 Opfer gebracht wurde.
 Geschrieben zu Horrheim
 bei Vaihingen
 d. 8. Juni 1824
 von
 Pfarrer daselbst
 A. Mörike
 Notiz
 Aus dem Schreiben des Oberamtsmann
 Krause in Maulbronn an Herrn Professor
 Memmiger, 8. März 1824
 Daß die Römer in jener Gegend waren,
 mag daraus hervorgehen, daß sich ein
 gewisser District des Weingebirgs unter
Römer Staig von alten Zeiten her schreibt.

Sich bloß durch Vergleichung mit
 wirklich römischen Waren bestimmen,
 und daraus etwa entscheiden, ob das
 ganze für ein römisches Werk, u.
 besonders für ein Grabmal anzusehen sey.

Wenn nun gleich dieses große Werk
 der Aufgrabung
 dieses Hügels einige Kosten verursacht

hat, so rentierte doch dieser
 in jedem Fall aus der grauen
 Vorzeit herrührende
 Hügel, daß seiner
 Aufgrabung und Erforschung dieses

Opfer gebracht wurde.

Geschrieben zu Horrheim
 bei Vaihingen
 d. 8. Juni 1824
 von
 Pfarrer daselbst

A. Mörike

Notiz

Aus dem Schreiben des Oberamtsmann
 Krause in Maulbronn an Herrn Professor
 Memmiger, 8. März 1824

Daß die Römer in jener Gegend waren,
 mag daraus hervorgehen, daß sich ein
 gewisser District des Weingebirgs unter
Römer Staig von alten Zeiten her schreibt.

Notiz
 aus dem Schreiben des Oberamtsmann Krause
 in Maulbronn an H. Professor Memmiger
 d. 8. März 1824.
 Daß die Römer in jener Gegend waren,
 mag daraus hervorgehen, daß sich ein
 gewisser District des Weingebirgs unter
 dem Namen Römer Staig
 von alten Zeiten her schreibt.

Die Analyse der Fundstücke ergab folgendes:

Die aus dem Hügel bey Gündelbach O[ber]A[mt] Maulbronn ausgegrabenen Knochen rühren von folgenden Thieren her:

- 1) vom gemeinen Schweine, und zwar sind dabey Knochen eines jungen und 3 bis 4 erwachsene Individuen.
- 2) vom Pferde [gestrichen]
- 3) vom Ochsen und 2 Kälbern.
- 4) vom Hirschen.
- 5) vielleicht vom Rehe.
- 6) von der Ziege.
- 7) vom gem[einen] Feldhasen.
- 8) vom Hunde.

Von letzterem jedoch nur ein Knochen und vom Hassen, der Ziege, dem Pferde je nur 2 Knochen. mehrere dagegen vom Hirsche und Ochsen, die meisten vom Schweine.

9) Ein Paar Knochen gehörten entschieden einem Vogel und höchstwahrscheinlich einem Strandläufer, Storche oder Reiher zu.

Die Knochen zeigten weder in Absicht auf Form und Größe eine merkliche Verschiedenheit von den bey uns vorkommenden gleichnamigen Thieren.

St[utt]g[ar]dt, d[en] 28. Aug[ust]
...Jäger

1824

Die aus dem Hügel bey Gündelbach O[ber]A[mt] Maulbronn ausgegrabenen Knochen rühren von folgenden Thieren her:

- 1) vom gemeinen Schweine, und zwar sind dabey Knochen eines jungen und 3 bis 4 erwachsene Individuen.
- 2) vom Pferde [gestrichen]
- 3) vom Ochsen und 2 Kälbern.
- 4) vom Hirschen.
- 5) vielleicht vom Rehe.
- 6) von der Ziege.
- 7) vom gem[einen] Feldhasen.
- 8) vom Hunde.

Von letzterem jedoch nur ein Knochen und vom Hassen, der Ziege, dem Pferde je nur 2 Knochen. mehrere dagegen vom Hirsche und Ochsen, die meisten vom Schweine.

9) Ein Paar Knochen gehörten entschieden einem Vogel und höchstwahrscheinlich einem Strandläufer, Storche oder Reiher zu.

Die Knochen zeigten weder in Absicht auf Form und Größe eine merkliche Verschiedenheit von den bey uns vorkommenden gleichnamigen Thieren.

St[utt]g[ar]dt, d[en] 28. Aug[ust]
...Jäger

1824